



Andreas Schlüter

## DANGEROUS DEAL

Kosmos 2013 • 291 Seiten • 12,95 • ab 15 J. • 978-3-440-12930-2

Christoph ahnt noch nicht, was auf ihn zukommt, als er nach dem Unfalltod des Nachbarn Sebastian König dessen Laptop „erbt“, auf dem nur ein paar unverständliche Excel-Tabellen gespeichert sind. Aber schon nach wenigen Minuten bekommt Christoph auf eben diesem Laptop, von dem eigentlich noch niemand weiß, dass er ihn überhaupt besitzt, eine E-Mail. Der Absender, angeblich vom Bundesnachrichtendienst, ist sehr an diesem Laptop interessiert und vereinbart ein Treffen, bei dem er Christoph 25.000€ für die Übergabe bietet.

Christophs Freunde sind sofort dafür. Wann bietet sich einem schon mal die Gelegenheit, auf einen Schlag so viel Geld zu verdienen? Noch dazu, ohne etwas zu tun? Doch das zweite Treffen, bei dem der Laptop gegen das Geld getauscht werden soll, findet nie statt – der fremde Mann wird auf offener Straße erschossen und mit einem Mal ist klar, dass er nicht der einzige Interessent war und dass die anderen auch zu Gewalt greifen, um an ihr Ziel zu gelangen.

Gemeinsam mit seiner neuen Freundin Laura und den Kumpels Benni und Lukas versucht Christoph eine Lösung zu finden. Die neuen Interessenten, vertreten durch einen maskierten Motorradfahrer, der nicht nur in Königs, sondern auch in Christophs Wohnung einbricht, bieten eine halbe Millionen Euro! Wird Christoph das Geld nehmen und schweigen?

*Dangerous Deal* beschäftigt sich mit der Frage, wie hoch der Preis eines Menschen für sein Gewissen und sein Schweigen ist. Christoph hadert immer wieder mit sich: Er könnte das Geld sehr gut gebrauchen, da er dann endlich seinen Führerschein bezahlen und den ungeliebten Job im Getränkemarkt aufgeben könnte. Gleichzeitig fühlt er sich schuldig: Macht er sich ebenfalls strafbar, wenn er das Geld annimmt? Wird man ihn danach in Ruhe lassen oder wird er das nächste Opfer sein?

Die Geschichte ist von der Grundhandlung nicht neu, mich erinnerte sie vor allem an Frank Stiepers Thriller *Sleepy Simon* von 2001, denn auch hier kommt ein 17-Jähriger mehr oder weniger zufällig an geheime Daten, findet in einem Mädchen ungeahnte Unterstützung und muss mit den Verbrechern geschickt verhandeln, um zu verhindern, dass sie ihn töten und sich nicht nehmen, was sie wollen. Diese Geschichte hat Potential für spannende Momente, die der Autor leider nicht ausgeschöpft, es gibt allenfalls ein paar kurze Szenen, die schon wieder vorbei sind, bevor richtige Spannung aufkommen kann. Es werden zu schnell Lösungen gefunden und auch wenn sich diese im Verlauf der Handlung immer wieder als unbrauchbar erweisen und eine neue Idee gefunden werden muss, erreicht man als Leser nie den Punkt, wo man sich tatsächlich Sorgen um Christoph macht. Die Unterhaltungen laufen meistens ab nach dem Schema „wir müssen das und das tun“ – „nein, das geht nicht“ – „doch, das geht“ – „super, dann lass es uns so machen“ und wirken damit wenig überzeugend.



Die spannenden Szenen werden meist durch langweiligen Smalltalk oder unpassende Wendungen unterbrochen. Obwohl Christophs Leben bedroht wird und schon zwei Menschen für die Daten, die jetzt in seinem Besitz sind, getötet wurden, kann er sich genüsslich an Marmelade erfreuen und zärtliche Liebesnächte mit Laura verbringen, ohne sich darüber Gedanken zu machen.

Manche Szenen wiederholen sich leider: Wenn zum dritten oder vierten Mal eingebrochen und die Wohnung durchwühlt wird, ist es nicht mehr spannend (das war es selbst beim ersten Mal nur bedingt). Selbst die Figuren waren beinahe gelangweilt, haben nur noch die Schultern gezuckt und sich gedacht, dass sie ja wissen, wonach die Einbrecher gesucht haben und dass sie es nicht gefunden haben.

Die Figuren bleiben leider flach: Christoph macht sich nur ab und zu Sorgen, dass er seine Freunde mit in die Sache ziehen und dadurch ebenfalls in Gefahr bringen könnte. Gleichzeitig verlangt er von ihnen aber Mithilfe, trifft sich beinahe jeden Tag mit ihnen und schickt sie mit Aufträgen durch die Stadt. Auch Laura, die plötzlich seine Freundin wird, war eigentlich nur ein Mittel zum Zweck: Um Benni und Lukas nicht in Gefahr zu bringen, will er den Laptop bei Laura, die er nur flüchtig kennt, verstecken und obwohl er schon zu Beginn weiß, dass er ständig beobachtet wird und die Verbrecher genau wissen, was er tut und wo er sich aufhält, trifft er sich mit ihr, geht mit zu ihr nach Hause und wundert sich dann, dass sie zur Zielscheibe wird.

Auch die anderen Figuren sind manchmal ein wenig klischeehaft, beispielsweise Benni, der immer dumme Scherze macht und tatsächlich in Gegenwart eines Kriminellen anfängt, mit Laura zu diskutieren und dumm nachzufragen, weil er ihre offensichtliche Ausrede, mit der sie nur Zeit schinden will, nicht als solche erkennt und damit fast den ganzen Plan ruiniert.

Das Ende des Romans hat mir leider nicht gefallen, Obwohl es hier vermutlich auf den persönlichen Geschmack des Lesers ankommt – mehr darf nicht verraten werden.

Alles in allen ist *Dangerous Deal* ein ganz guter Roman, der zumindest kurzweilig Vergnügen beim Leser bereitet. „Mitreißend und voller Action“, wie der Klappentext verspricht, ist er jedoch nicht.